Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 19. März 1881. **Nr. 131.**

Deutschland.

** **Berlin**, 17. März. Von Seiten Bremens ist beim Bundesrath der Antrag gestellt worden, zu beschließen, für Taback mit Emballage aus Schilf, Leinen und einem Geflecht aus Kuhhaaren einen Tarasatz von vier Prozent anzunehmen und für Taback mit Emballage aus Leinen und Bast den früheren Tarasatz von vier Prozent wieder herzustellen. Begründet wird dieser Antrag damit, daß in Folge der neuen Tarasätze die Versender zur jedesmaligen Verwiegung des Nettoinhalts genöthigt sind, was um so mehr als Belästigung empfunden wird, als gerade der türkische Taback wegen seiner krümelnden Beschaffenheit durch die Manipulation und die mühsame Wiedereinpackung sehr leidet. Es wird eine feste Tarabestimmung daher nicht allein im Interesse des Versenders liegen, sondern auch den Zollbehörden eine erhebliche, durch fiskalische Rücksichten nicht gebotene Arbeit ersparen.

Behufs weiterer Deklaration eines früher ergangenen Erlasses in Betreff der Zulassung der Civil-Supernumerare zur Prüfung von Subaltern-Beamten 2. Klasse hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem kürzlich ergangenen Erlaß bestimmt, daß unter dem „letzten Einstellungstermin" derjenige Meldungstermin zum Diensteintritt als Einjährig-Freiwilliger, welcher dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung zum Subaltern-Beamten II. Klasse bezw. zum Güterexpedienten unmittelbar vorausgehe, nicht aber der letzte überhaupt zulässige Meldungstermin zum Diensteintritt als Einjährig-Freiwilliger, d. h. der 1. Oktober des 4. Militärpflichtjahres zu verstehen ist.

Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im Monat Januar d. J. auf deutschen Eisenbahnen beförderten Züge und deren Verspätungen wurden auf 47 größeren Bahnen 12121 Kourier- und Schnellzüge, 81900 Personenzüge, 52247 gemischte und 78896 Güterzüge; an außerfahrplanmäßigen Zügen 2012 Kourier-, Schnell- und Personenzüge und 24050 Güter-, Materialien- und Arbeitszüge. Es verspäteten sich von den 146268 fahrplanmäßigen Zügen 3603. Von diesen Verspätungen wurden jedoch 1587 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge hervorgerufen. In demselben Monat des Vorjahres verspäteten sich von 136146 beförderten Zügen 934.

Berlin, 18. März. Das Rundschreiben des Leiters des auswärtigen Amtes, v. Giers, an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 16. d. M. sagt:

„Se. Majestät der Kaiser übernimmt bei Besteigung des Thrones seiner Ahnen die durch die Zeit und Thaten seiner Vorfahren, durch die Mühen und Opfer vergangener Generationen geweihten Traditionen. Indem Se. Majestät diese Erbschaft voll und ganz übernimmt, stellt es sich Allerhöchst derselbe zur heiligen Aufgabe, dieselbe seinen Nachfolgern unverkürzt zu übergeben. Rußland mußte, wie alle anderen Staaten, bei seiner Konstituirung einen Kampf bestehen, in welchem seine Kräfte und sein Volksgeist sich ausgearbeitet haben. Jetzt hat Rußland seine volle Entwickelung erreicht; Gefühle des Neides und der Unzufriedenheit liegen ihm gleich fern, es bleibt ihm nur übrig, seine Stellung zu sichern, sich nach außen zu schützen, seine Kräfte, seinen Reichthum und seine Wohlfahrt zu entwickeln. Dies ist das Ziel, welches sich unser erhabener Monarch stellt, wobei Se. Majestät fest entschlossen ist, dasselbe standhaft zu verfolgen. Der Kaiser wird sich zunächst der Sache der inneren Staatsentwickelung widmen, welche mit den Erfolgen der Civilisation, sowie mit sozialen und ökonomischen Fragen in engem Zusammenhang stehen, Fragen, welche jetzt den Gegenstand besonderer Sorgfalt bei sämmtlichen Regierungen bilden. Die auswärtige Politik des Kaisers wird eine vollkommen friedliche sein. Rußland wird seinen Freunden treu bleiben, es wird seine durch Traditionen geweihten Sympathien unverändert behalten und gleichzeitig die freundschaftliche Haltung sämmtlicher Staaten durch Gegenseitigkeit erwidern. Es wird die ihm gebührende Stellung unter den anderen Mächten bewahren und für die Aufrechterhaltung des politischen Gleichgewichts Sorge tragen. Gemäß seinen Interessen wird Rußland von dem Berufe nicht abweichen, gemeinschaftlich mit den anderen Regierungen den auf die Achtung des Rechtes und der Verträge gegründeten allgemeinen Frieden zu schützen. Rußland hat vor Allem die Pflicht, für sich selbst zu sorgen. Nur die Pflicht, seine Ehre oder Sicherheit zu schützen, kann es von seiner inneren Arbeit abwenden. Unser erhabener Monarch wird sein Streben auf die Kräftigung der Macht und Wohlfahrt Rußlands richten, zu dessen Glück und zu Niemands Schaden. Dies sind die Grundsätze, durch welche die Politik des Kaisers sich unabänderlich lenken lassen wird. Se. Majestät beauftragt Sie, davon die Regierung, bei welcher Sie akkreditirt sind, in Kenntniß zu setzen und diese Depesche dem Minister des Auswärtigen vorzulesen."

— Der Kaiser wird, wie der „N.-Z." berichtet wird, an seinem Geburtstage nur die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie entgegennehmen. Eine Gratulations-Kour in größerem Umfange wird also dieses Mal unterbleiben. Demnach müssen die landsässigen Fürsten, das diplomatische Korps, das Staatsministerium, die Generalität 2c. es sich versagen, dem Kaiser an seinem Geburtstage ihre Glückwünsche persönlich abzustatten. Aus diesem Grunde werden auch der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Meiningen und mehrere andere Fürstlichkeiten, welche sich zu diesem Tage bereits angemeldet hatten, nicht nach Berlin kommen.

— S. M. S. „Vitcoria", 10 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Valois, welches nach der liberischen Küste (West-Afrika) entsendet war, um die Theilnehmer an der Plünderung und Beraubung des an der dortigen Küste gestrandeten deutschen Dampfers „Carlos" und seiner Besatzung zu strafen und von der Regierung Sühne zu fordern, meldet aus St. Vincent (Capverdische Inseln) telegraphisch: „Liberia wird innerhalb drei Monaten 2000, innerhalb 6 Monaten 3400 Doll. zahlen. Der schuldige Ort vollständig zerstört, keine Verluste unsererseits, ein Eingeborner todt, 9 Geißeln, einschließlich 3 Häuptlinge, an Bord genommen. Das Einverständniß mit der liberischen Regierung vollständig erhalten."

— Aus **Paris** erhält das „Berl. Tgbl." folgendes Privattelegramm:

Rochefort ist, wie bereits gemeldet, unmittelbar nach dem Petersburger Attentat nach Genf gereist, um sich von seinen dort lebenden nihilistischen Freunden Mittheilungen darüber machen zu lassen, wie die Petersburger Greuelthat geplant und ausgeführt worden sei.

Er meldet jetzt seinem Pariser Blatte, dem „Intransigeant" Folgendes:

Als die Nachricht von dem Tode des Czaren in Genf eintraf, herrschte unter den dort lebenden russischen Flüchtlingen jubelnde Freude. Die Nihilisten, welche sich auf den Straßen begegneten, umarmten und küßten sich und tanzten auf den Trottoiren herum. Die Nihilisten, die zu ihren Mitgliedern junge Leute aus den besten Ständen zählen, welche alle zum Sterben entschlossen sind, halten keine regelmäßigen Versammlungen ab. Gilt es einen großen Schlag zu thun, so melden sich eine Anzahl dieser jungen Leute in einem der „Sitze" der Gesellschaft und lassen sich für die bevorstehende „Arbeit" einschreiben.

So hatten sich für das Eisenbahn-Attentat bei Moskau, wo man den Zug mit den Czaren in die Luft sprengen wollte, fünfzehn, für Ausführung des Attentats im Winterpalais achtzehn, für die Ermordung Mesenzews drei Kandidaten gemeldet. Früher wurden die Kandidaten durch das Loos ausgewählt, seitdem jedoch für jedes Attentat eine so große Menge von Meldungen eingelaufen war, wurde unter den Kandidaten frei gewählt.

Als man sich für das Attentat vom 13. März entschieden hatte, welches eigentlich schon am 9. März hatte zur Ausführung kommen sollen, wurden zuerst die für die Fabrikation von Bomben geeigneten jungen Leute ausgewählt, dann die Frauen, welche sich darauf verstanden, mit den gefährlichen Sprengstoffen umzugehen. Fast alle eingeschriebenen jungen Leute wollten Bomben werfen; da man jedoch fürchtete, daß der Aufenthalt einer größeren Anzahl von Verschwörern in den Straßen der Polizei verdächtig werden könnte, wurden aus dreißig Kandidaten fünf ausgewählt, welche das Attentat ausführen sollten.

Russakow soll der geheimen Verbindung erst seit mehreren Tagen angehören. Es soll ferner nicht wahrscheinlich sein, daß der am Abend des Attentats im Stallhof-Hospital verstorbene verdächtige Verwundete die zweite Bombe geworfen habe.

Der von der Petersburger Polizei gesuchte große magere brunette Mann existirt nicht. Von den vier Genossen Russakows hat keiner dieses Signalement. Russakow hat sicherlich nichts gestanden, Loris Melikow hat aber die Gewohnheit, falsche Geständnisse zu verbreiten, um die Mitschuldigen in Verwirrung zu bringen.

Uebrigens trafen die russischen Revolutionäre ihre Anstalten, um über den Prozeß Russakows auf das genaueste informirt zu sein. Das Protokoll seiner Verhöre wird in wenigen Tagen in Genf sein. Soviel ist jetzt schon bekannt, daß Russakows Haltung eine äußerst muthige war, daß er erklärte, das tscherkessische Messer und der Revolver, welche die Polizei angeblich bei ihm fand, gehöre ihm nicht. Hätte die zweite Bombe ihren Zweck verfehlt, so wären drei andere geworfen worden, hätten auch diese nicht gewirkt, so wären andere Attentate ähnlicher Art gefolgt, denn seit den letzten Attentaten haben die Nihilisten gründliche Dynamitstudien gemacht.

Das Exekutivkomitee hat eine eigene Dynamitfabrik eingerichtet. Nach dem Attentat im Winterpalais entdeckte die Polizei eine solche, seither wurde eine andere eingerichtet. Es ist lächerlich zu glauben, die Bomben seien aus Glas.

Der Czar sagte nach der ersten Explosion kein Wort über die Verwundeten. Er sprang vielmehr aus dem Wagen. Dworjizki fragte ihn „sind Sie verwundet?"

Der Czar antwortete einfach „nein", worauf sofort die zweite Bombe sprang.

Alle russischen der Censur unterworfenen Journale verlangen jetzt eine Konstitution nach dem Muster der anderen Länder. Am 17. April sollen die russischen Generalstaaten einberufen werden. Ein großes Entsetzen herrscht in den offiziellen Petersburger Kreisen. Man fürchtet ein Attentat gegen Alexander III. Ein Nihilist, der an der Universität das Manifest des Exekutiv-Komitees anschlagen wollte, wurde ergriffen.

Das Manifest wird in wenigen Tagen in Genf sein. — Trotz der strengen Aufsicht von Gendarmen und Agenten überschreiten Bauern die russische Grenze bei Weribolow. Sie tragen Depeschen nach Eydtkuhnen. Sie erhalten beim Abgang eine bestimmte Summe, bei der Rückkehr das Doppelte. Die russischen Flüchtlinge in London und Genf sammeln für ihre Freunde in Petersburg, die fliehen müssen. Soweit Rochefort, der neue Enthüllungen in Aussicht stellt.

Ausland.

Paris, 17. März. Die Polizei hat diese Nacht ein Individuum verhaftet, welches einen jener grünen Anschlagzettel mit Glückwünschen der sozialistischen Revolutionäre an die Nihilisten an den Häusern anklebte. Außerdem sind an vielen Stellen in Paris gleiche Zettel aufs Neue während der Nacht angeklebt und heute Morgen sofort durch die Polizei entfernt worden. Die rothe Presse, wie der „Citoyen" und die „Laterne", bringen Nachrichten und Korrespondenzen, daß neue Attentate zu gewärtigen seien und der Zar von demselben Schicksal wie sein Vater bedroht sei, wenn er in dem alten Regime fortfahre. Die Kommunards veranstalten in verschiedenen Arrondissements zahlreiche Banketts zur morgigen Feier des Jahrestages des Ausbruchs der Kommune.

Die Frage des Listenskrutiniums dringt in parlamentarischen Kreisen wieder in den Vordergrund und gewinnt durch das unzweifelhafte mehr denn je entschiedene Eintreten Grevy's dagegen an Ernst, wie an dem Charakter eines persönlichen Duells zwischen Grevy und Gambetta. Der Präsident empfängt viele Deputirte, denen gegenüber er zwar mit seiner gewöhnlichen Reserve, doch verständlich genug, seine Ansichten zu Gunsten der Arrondissementswahlen zu erkennen giebt. Trotzdem zeigten die Gambettistischen Partisane des Listenskrutins eine unerschütterliche Siegesgewißheit. Albert Grevy, Gouverneur von Algerien, trifft heute Abend hier ein, da die Interpellation über die algerische Verwaltung zum 19. bevorsteht. Die Herkunft des Gouverneurs dürfte gleichfalls mit dem tunesischen Konflikt in Beziehung stehen, über den die Nachrichten überaus beunruhigend lauten. — Die Betheiligung des Publikums an der Anleihe ist sehr bedeutend, obgleich die Menge nicht, wie bei früheren Zeichnungen, die Annahmestellen umlagert, da die niedrigste Subskription von 15 Franken Rente war und die Einzahlung 83 Franken betrug, somit die Betheiligung ganz kleiner Leute unmöglich machte.

Paris, 18. März. Der „Figaro" will wissen, der in Nizza weilende Fürst Gortschakoff sei nach St. Petersburg berufen, um dem diplomatischen Konseil zu präsidiren, der angeblich über die zukünftige äußere Politik Rußlands beschließen soll.

Provinzielles.

Stettin, 18. März. Wir brachten in Nr. 125 unserer „Stettiner Zeitung" und Nr. 63 unseres „Stettiner Tageblatts" einen Bericht über eine am Montag, den 14. d. M., abgehaltene Versammlung des Grabower Hausbesitzer-Vereins, in welchem die in jener Versammlung geführte Verhandlung über eine projektirte Kanalisation für Grabow genau wiedergegeben wurde. Herr Stadtrath **Reimarus**, welcher das Unglück zu haben scheint, wie erst neulich in jener Rede, welche er gelegentlich des Rechenschaftsberichts des Herrn Reichstags-Abgeordneten Schlutow nur unter den stürmischsten Unterbrechungen zum Besten gab, immer zur unrechten Zeit das Wort ergreifen zu müssen, hat sich durch jenen Bericht veranlaßt gesehen, der Redaktion der „Neuen Stettiner Zeitung" eine Zuschrift zu übersenden, in welcher er zwar meint, in unserm Bericht sei „Wahres und Unwahres vermischt", dabei jedoch die in jenem Bericht gemachten Angaben **durchweg lediglich bestätigt**. Dieselbe lautet im Wesentlichen:

Es ist dem Magistrat zu Grabow a. O. der Antrag zugegangen, die Linden-, Breite- und Gießereistraße mit denjenigen Straßen und Straßentheilen, welche höher belegen sind als die erstgenannten drei Straßen, unterirdisch zu entwässern. Dem Antrage sind Motive und ein Kostenanschlag beigefügt. Danach soll die Stadt die Ausführung der Kanalisation übernehmen und dagegen die Verzinsung des Anlagekapitals von den betreffenden Hausbesitzern einziehen, so daß der Kommune keine Kosten aus dem Unternehmen erwachsen. Zunächst handelt es sich nur darum, zu ermitteln, ob die Grundstücksbesitzer gewillt sind, die ihnen zugemutheten Lasten zu übernehmen. In dieser Beziehung kann ich konstatiren, daß **sämmtliche** Adjazenten der oberen Lindenstraße und mit **wenigen** Ausnahmen auch der Breitenstraße sich schriftlich **für** den Anschluß an die Kanalisation bereit erklärt haben. Weniger günstig liegt die Sache in der Gießereistraße, wo aber die Verhandlungen noch nicht zum Abschlusse gekommen sind. Die Frage, ob die Kanalisation auch ohne Wasserleitung ausführbar sei, ist zur Zeit noch eine offene. Jedenfalls muß erwogen werden, ob ohne Wasserleitung, deren Gewährung von Stettin abhängt, auszukommen sei. Mehrere Häuser haben heute schon Stettiner Wasserleitung, andere besitzen künstliche Wasserleitung und viele haben Brunnen (von 160 Grundstücken gedachter Straßen 94.) Außerdem wird von zwei Fabriken täglich viel Wasser abgelassen. Diese Thatsachen sind von mir in einer Hausbesitzer-Versammlung hervorgehoben und habe ich daran die Ansicht geknüpft, daß die vorhandenen Mittel zu einer genügenden Spülung ausreichen möchten, allein ein definitives Urtheil von Sachverständigen und der Beschluß der städtischen Behörden stehen noch aus.

Ob unter diesen Verhältnissen in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit es gerechtfertigt ist, daß die „Stettiner Zeitung" das Kanalisationsprojekt für Grabow a./O. in herber Weise bemängelt, mag den Lesern dieser Zeilen überlassen bleiben. Reimarus.

Wir können kaum glauben, daß Herr Reimarus unsern Bericht gelesen und wenn dies geschehen, würden wir zweifeln, daß er jene Zuschrift selbst geschrieben habe, wenn uns der Herr durch seine Namensunterschrift nicht jeden Zweifel benommen hätte, denn wir hielten es für unmöglich, daß Herr Reimarus als Stadtrath und Magistratsmitglied der Stadt Grabow eine **Kundgebung von ca. 100 Grabower Hausbesitzern vollständig ignorirt** und für diese Kundgebung uns, die wir in der Sache lediglich referirt haben, zu berichtigen sucht. **Nicht wir** haben, wie der Herr Stadtrath meint, das

Kanalisationsprojekt für Grabow in herber Weise bemängelt, sondern die Versammlung des Grabower Hausbesitzer-Vereins, in welcher ca. 100 Mitglieder anwesend waren, welche einstimmig den Ausführungen ihres Vorsitzenden, Herrn Schmidt, zustimmten, als er die Kanalisations-Angelegenheit in der von uns dargestellten Weise beleuchtete. Wir haben dabei nur die Rolle des Berichterstatters gespielt und uns in unserem Bericht genau an das in jener Versammlung Gesagte gehalten. Interessant ist übrigens, daß es jetzt uch schon Herrn Reimarus sehr bedenklich geworden zu sein scheint, ob bei jener Kanalisation ohne Wasserleitung eigentlich auszukommen sein werde.

Stettin, 19. März. Daß die Kapelle des Königs-Regiments gegenüber der des 34. Infanterie-Regiments einen sehr schweren Stand hat, datirt schon aus der Zeit, als Herr Musikdirektor A. Parlow Leiter dieses vielgerühmten Musikkorps war. Nur die große Popularität des kgl. Musikdirektors Orlin hielt der nachhaltigen und berechtigten Konkurrenz der Parlow'schen Kapelle allenfalls noch das Gegengewicht und behauptete diese Position erst leichter, als Herr Kapellmeister Jancovius die geschwächte Kapelle des 34. Infanterie-Regiments übernahm. Dem eisernsten Fleiß und der konsequenten Ausdauer der nunmehrigen Jancovius-Kapelle gelang es, erst nach längerer Zeit die frühere Leistungsfähigkeit und das größere Uebergewicht wieder zu erringen und seit der Pensionirung Papa Orlin's und dem Eintritt des Herrn Kapellmeisters Göttert wandten sich auch die meisten persönlichen Freunde des in den Ruhestand getretenen Dirigenten der Gegenkapelle zu — deren Leistungen untadelhaft und meist künstlerisch genannt werden mußten —, so die Kapelle des Königs-Regiments fast als Waise zurücklassend. Der junge, strebsame Dirigent, Herr F. Göttert, erkannte sehr bald, welchem Umstande das Ignoriren seiner Kapelle und Konzerte zuzuschreiben sei, er zog neue Elemente an sich und suchte dem — sagen wir es offen heraus — alten Schlendrian ein Ende zu machen, der schon längere Zeit sein Heim in der Kapelle aufgeschlagen hatte. Mit Energie ging er an seine Aufgabe, der Kapelle ihr früheres Renommé wieder zu geben und sich nicht nur auf das Spielen von Tänzen und Märschen zu beschränken, sondern auch der klassischen Musik einen Platz einzuräumen. Seit langer Zeit haben wir nicht einem Konzerte der Königs-Regiments-Kapelle beigewohnt und thaten dies erst am Donnerstag gelegentlich ihres 4. Symphonie-Konzerts. Wir müssen gestehen, daß wir die Kapelle kaum wieder erkannt haben. Gleich die Eröffnungsnummer „Scene und Chor aus dem Tannhäuser", dann das Largo aus der 7. Haydnschen Symphonie, vor allem aber die ganze fünfte Symphonie von Beethoven und schließlich die Ouvertüre zu Mozarts „Idomeneo" zeigten, daß die Kapelle ihre Krisis vortrefflich überstanden habe. Präzision und reiner Vortrag setzten uns in Erstaunen und wir waren erfreut, daß die Musiker eine so schwierige Aufgabe wie die 5. Symphonie von Beethoven in so eleganter, ja vorzüglicher Weise lösten. Besonders trefflich gelangen die Mittelsätze, das Andante und Allegretto, und erntete die Kapelle von dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum lautesten Beifall Wir können Herrn Kapellmeister Göttert nur ermuthigen, in seinem lobenswerthen Streben fortzufahren und wird es ihm sehr bald vergönnt sein, die richtige Würdigung und Anerkennung desselben zu ernten. Eine gelegentliche Wiederholung der Beethoven'schen Symphonie wäre nur zu empfehlen.

— Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Randow hat am 17. d. Mts. mit den um Stettin liegenden Ortschaften begonnen, welche am 19. d. M. damit zu Ende sind. Es finden dann weitere Musterungen statt: In Gartz a. O. im Rathhause am 21. März für die Ortschaften Gartz, Cummrow, Cunow und Friedrichsthal; am 23. März für die Ortschaften Geesow, Heinrichhof, Hohenselchow, Mescherin, Pargow, Pinnow, Hohenreinkendorf, Rosow, Salveymühlen, Staffelde, Tantow und Woltersdorf. In Penkun im Bootz'schen Lokale am 24. März für die Ortschaften Battinsthal, Blumberg, Casekow, Damitzow, Friedfeld, Glasow, Grünz, Hohenholz, Jamickow, Keesow, Krackow, Luckow, Penkun, Radekow; am 25. März für die Ortschaften Nadrensee, Radewitz, Schönfeld, Neuenfeld, Neuhof, Petershagen, Schönow, Sommersdorf, Storkow, Wartin und Wollin. In Löcknitz im Otto'schen Lokale am 26. März für die Ortschaften Bismark, Blankensee, Boeck, Gellin, Gorkow, Boock, Grenzdorf, Hohenfelde, Löcknitz, Plöwen, Ramin, Retzin und Schmagerow; am 28. März für die Ortschaften Grambow, Mewegen, Nassenheide, Pampow, Rothen-Clempenow, Sonnenberg und Stolzenburg. In Alt-Damm im Teßnow'schen Lokale am 29. März für die Ortschaften Alt-Damm, Arnimswalde, Bergland, Friedrichsdorf, Oberhof, Wilhelmsfelde; am 30. März für die Ortschaften Finkenwalde, Kyowsthal, Friedensberg, Hammermühle, Hornskrug, Podejuch, Rosengarten, Stuthof. In Pölitz im Buchholz'schen Lokale am 31. März für die Ortschaften Jasenitz und Pölitz; am 1. April für Brachhorst, Dammster, Duchow, Neuendorf, Scholwin, Ehrenthal, Falkenwalde, Forkadenberg, Günnitz, Hagen, Langenberg, Langenstücken, Hohen- und Alt-Leese, Messenthin, Schwabach, Schwankenheim, Trestin, Wolfshorst, Zedlitzfelde. In Züllchow im Schützenhause am 2. April für Armenheide, Bollinken, Alt- und Neu-Buchholz, Cavelwisch, Daber, Frauendorf, Glienken, Gotzlow, Kratzwick, Neu-Liemken, Stolzenhagen; am 4. April für die im Jahr 1860 und 1861 geborenen Militärpflichtigen von Grabow a. O.; am 5. April für die im Jahr 1859 und früher geborenen Militärpflichtigen von Bredow; am 6. April für die im Jahr 1860, 1859 und früher geborenen Militärpflichtigen von Bredow; am 7. April für Neuhaus, Warsow, Wussow, Zabelsdorf und Züllchow und am 8. April Musterung der Nachzügler.

— (Personal-Chronik.) Der bisherige Regierungsrath von Puttkamer zu Danzig ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und als Dirigent der Abtheilung des Innern an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden. Der Predigtamts-Kandidat von Scheven ist zum Pastor in Leopoldshagen, Synode Anklam, ernannt und in dieses Pfarramt eingeführt worden. Die Pfarrstelle in Flemendorf, Synode Barth, ein Unikum königlichen Patronats, kommt in Folge Versetzung des bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. zur Erledigung. Die Wiederbesetzung der Stelle geschieht nach Maßgabe der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Dezember 1874 durch Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe der Parochie. Bewerbungen um die Stelle sind schriftlich bei dem Gemeinde-Kirchenrath in Flemendorf oder bei dem königlichen Konsistorium anzubringen. Das Einkommen beträgt exkl. Wohnungsnutzung 3279 Mark. Die Pfarrstelle zu Wolkwitz, Synode Demmin, königlichen Patronats mit 3 Kirchen, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. April 1882 durch die Kirchenbehörde wiederzubesetzen. Das Einkommen der Pfarrstelle beträgt exkl. Wohnungsnutzung ca. 5800 Mark. Die Pfarrstelle zu Trieglaff, Synode Greifenberg, Privatpatronats mit 2 Kirchen, kommt in Folge der Versetzung ihres bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. zur Erledigung und ist sofort wieder zu besetzen. Das Einkommen beträgt exkl. Wohnungsnutzung 2415 Mark. Am Schullehrer-Seminar zu Cöslin ist der Hülfslehrer Gustav Siefert definitiv angestellt. Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. Februar d. J. den Pastor Aebert in Loitz zum Superintendenten der Synode Loitz zu ernennen geruht. Der bisherige Hülfsprediger Schilling in Altstadt Stolp ist zum Diakonus in Bärwalde ernannt und in dieses Amt eingeführt worden. An der Bürgerschule in Pasewalk ist der Rektor und Hülfsprediger Neubauer, in Müssentin, Synode Demmin, der Schullehrer Karthof, in Gramzow, Synode Anklam, der Küster und Schullehrer Springmann, und in Buchholz, Synode Colbatz, der Küster und erste Lehrer Busacker fest angestellt. In Stettin ist der Lehrer Oberländer, in Liepe, Synode Usedom, der Lehrer Erdmann, und in Penz, Synode Demmin, der Schullehrer Radke provisorisch angestellt. Versetzt sind: der Postkassirer Römmich von Stettin nach Arnsberg und der Ober-Postsekretär Behm von Münster in Westphalen nach Stettin. Angenommen sind: der Eisenbahn-Inspektions-Assistent Hentsch zum einstweiligen Vorsteher des Postamts in Jatznick, und der Schuhmachermeister Holtz zum Postagenten in Schleffin. Freiwillig ausgeschieden ist: der bisherige Vorsteher des Postamts in Jatznick, Stations-Aufseher Wendel.

— Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß die Armee für den 22. d. Mts. die Trauer ablegt.

— Heute Nachmittag 5½ Uhr hat der chinesische Botschafter, der hier im Vulkan gewesen ist, Stettin wieder verlassen.

Vermischtes.

— (Ein Blitzstrahl.) Aus Afrika bringen englische Blätter Nachrichten über einen schrecklichen Unglücksfall. Eine Abtheilung englischer Soldaten auf dem Wege zum Kriegsschauplatze hielt am Fuße eines Hügels kurze Rast. Ein heftiges Gewitter, das über ihren Häuptern stand, ließ sie schnell die Pferde besteigen, von der Hoffnung beseelt, durch schnelle Flucht dem Unwetter zu entrinnen. Der Regen floß in Strömen, und während des schnellsten Galopps der Truppe fuhr ein Blitzstrahl nieder, der siebzehn Reiter zu Boden warf. Zehn derselben waren sofort todt, die anderen, gefährlich verletzt, blieben lange Zeit ohne Besinnung. Das Riemenzeug und die Sporen erschienen ganz geschwärzt. Fünf Pferde blieben gleichfalls todt.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 18. März. Das Panzerschiff „Arminius" hat heute begonnen, das Eis im Kieler Hafen zu brechen.

Wien, 18. März. Der Fürst von Bulgarien ist auf der Reise nach Petersburg gestern hier eingetroffen und wird heute seine Reise fortsetzen.

Petersburg, 18. März. Die „Ag. Russe" theilt bezüglich des zwei Tage vor dem Attentat verhafteten politischen Verbrechers, welchen seine Genossen bekanntlich mit dem Namen „Mylord" bezeichneten, mit, daß dieser Beiname von den Nihilisten einem gewissen Jeliaboff gegeben sei. Dieser Jeliaboff habe seiner Zeit jene Mine bei Alexandrowsk angelegt, durch welche der kaiserliche Zug in die Luft gesprengt werden sollte. Derselbe scheine einer der hauptsächlichsten Agenten, wenn nicht Chefs, der Nihilisten zu sein.

Der „Regierungsbote" macht die Stunden bekannt, in welchen der Zutritt zur Kirche der Peter-Pauls-Festung, wo die Leiche des Kaisers aufgebahrt sein wird, gestattet ist. Von Morgens 4—11 Uhr wird das Publikum zugelassen. Von 11—12 Uhr ist der Einlaß untersagt. Von 12 bis 1 Uhr wird Seelenmesse im Beisein der Mitglieder des Kaiserhauses abgehalten Von 1—3 Uhr haben Personen der ersten sechs Rangklassen, von 3—7 Uhr Abends Personen verschiedenen Standes Zutritt. Von 7—8 Uhr ist der Einlaß sistirt. Von 8—10 Uhr Seelenmesse im Beisein des Kaisers. Von 10—2 Uhr Personen verschiedenen Standes. Von 2 bis 4 Uhr Einlaß sistirt.

Konstantinopel, 17. März. Die auf heute anberaumt gewesene Sitzung in der griechisch-türkischen Frage ist, wie es heißt, auf Ansuchen der Pforte auf Sonnabend vertagt worden. Die einzelnen Botschafter konferirten mit einander.

London, 18. März. Nach einer Meldung aus Durban vom 17. d. haben die Boern darin gewilligt, Informationen über die Zahl der Todten und Verwundeten in den zernirten Garnisonen zu empfangen und abzugeben. Fuhrwerke mit Proviantvorräthen für 12 Tage sind nach Rustenburg, Rydenberg und Marabastead abgegangen. Die anderen Garnisonen erhalten nur für 4 Tage Proviant, mit Ausnahme von Pretoria, für welchen Platz eine Verproviantirung nicht erforderlich ist.

London, 18. März. Wie die „Times" erfährt, soll Abdur Rhaman versucht haben, die Räumung Kandahars zu verschieben, bis er Vorkehrungen zur Uebernahme Kandahars getroffen habe.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Mount Prospekt vom 17. d. gemeldet, daß die Waffenruhe behufs Beendigung der Friedensverhandlungen weiter verlängert worden sei.

London, 18. März. Im Parlamentsgebäude sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, die Polizeimannschaft ist verstärkt, die Kellerräume sind gestern sorgfältig untersucht worden.

In dem Lager zu Aldershot sind gestern bei der Feier des Festes des heiligen Patricius unter den irischen Soldaten Unordnungen vorgekommen. Eine große Anzahl von Personen wurde verhaftet.

Newyork, 17. März. Nach aus Panama vom 8. d. hier eingegangenen Nachrichten ist Calderon zum provisorischen Präsidenten von Peru erwählt worden.

Berlin, 17. März 1881.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,25 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bzG
do. do. 1876.	4	101,40 bzG
Staats-Anleihe	4	100,50 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104,00 bzG
do. do.	4	100,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,50 G
do.	4½	103,90 bz
Central-Landschaftl.	4	100,00 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,70 bz
do. neue	3½	93,10 bz
do.	4	101,00 G
do. neue	4½	103,50 B
Pommersche	3½	91,50 bz
do.	4	100,40 bz
do.	4½	101,60 bz
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	99,70 G
Westpr. Ritterschaft.	3½	91,30 G
do. do.	4	100,00 bzB
do. do.	4	99,90 bz
do. do. 2. S.	4½	102,40 bz
Ostpreußische	3½	91,30 bz
do.	4	99,75 bz
do.	4½	100,25 G
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	100,75 B
Pommersche	4	100,50 G
Posensche	4	100,10 bzG
Preußische	4	100,10 G
Schlesische	4	100,40 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,00 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	152,20 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,75 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	135,75 B
do. 35-fl.-Loose	—	178,00 bzG
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,75 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,10 bzG
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,50 G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	127,75 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	123,10 bz
do. do. do. 2. Em.	5	120,50 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	190,00 G
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,50 bz
Meininger Loose	—	26,75 bzB
do. Präm.-Pfdbr.	4	120,50 bzG
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,60 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	100,50 G
do. Bonds (fund.)	5	100,00 bzG
Oester. Gold-Rente	4	79,00 bzG
do. Papier-Rente	4 1/5	63,75 bzG
do. Silber-Rente	4 1/5	65,60 bzG
do. 1854-Loose	4	113,00 bzG
do. 1858-Loose	—	339,00 G
do. 1860-Loose	5	122,90 bz
do. 1864-Loose	—	315,00 bz
Ungar. Goldrente	6	97,60 bz
Russ. Boden-Credit	5	84,50 bzG
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	90,80
do. do. v. 1872	5	90,80
do. do. v. 1873	5	90,90
Russ. Anleihe v. 1875	4½	83,30
do. do. v. 1877	5	94,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	155,50 bz
Bergisch-Märkische	1¼	4	112,86 bz
Berlin-Anhalt	5	4	117,75 bz
Berlin-Dresden	0	4	16,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	4	25,70 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	127,00 bzB
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	117,50 bzG
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	105,25 bz
Cöln-Minden	6	6	150,70 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24.25 bz
Märkisch-Posen	0	4	27,50 bz
Magdeburg-Halberstadt	6	6	150,80 G
Niederschles.-Märk.	4	4	100,20 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9 3/5	3½	195,00 bzG
do. La. B.	9 3/5	3½	159,20 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	45,10 bzB
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	144,75 bz
Rheinische	7	6½	162,50 bzG
do. La. B. St. g.	4	4	100,25 bz
Rhein-Nahe	0	4	12,60 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,10 bzG
Thüringer	8½	4	170,60 bz
do. La. B. gar.	4	4	100,00 bzB
do. La. C.	4½	4½	106,80 G
Tilsit-Insterburg	0	4	21,25 B
Ludwigh.-Bexbach	9	4	203,25 bz
Mainz-Ludwigsb.	4	4	91,50 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	145,00 bz
Werrabahn	2	4	60,00 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	103,90 bz
Franz-Josephbahn	5	5	79,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,730	4	112,25 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	63,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	59,80 bz
Oesterr. Franz-S.	6	4	502,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	342,50 bzB
do. do. La. B.	2½	4	440,50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	69,50 bzG
Rumänische	3 3/5	4	67,00 bz
Russische Staatsbahn	7,385	5	135,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	181,00 bz
Warschau-Wien	11 2/3	4	285,50 bz A

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	51,60 bzG
Berlin-Görlitz	3 1/3	5	86,25 bzG
Breslau-Warschau	0	5	48,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	97,00 bzG
Märkisch-Posen	5	5	102,10 bz
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	90,00 G
do. do. C.	5	5	125,20 bzG
Marb.-Mlawca	5	5	89,00 bzG
Nordh.-Erfurt	5	5	92,60 bz
Oberlausitzer	0	5	48,00 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	81,40 bzB
Posen-Creutzb.	2¾	5	67,75 bzG
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	143,75 bzG
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	63,50 bzG
Saal-Unstrutbahn	—	—	3,10 bz
Tilsit-Insterburger	3,1	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	36,00 bzG

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	92,70 bzG
do. do. La. C.	3½	89,75 bzG
Berlin-Anhalter	4½	103,10
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,50 bzG
Berlin-Hamburger	4	101,00 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,10 G
do. La. D. neue	4½	103,60 bz
do. La. E.	4½	102,30 bz
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,50 B
do. 4. S. (4½) g.	4	100,50 B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,10 bzG
do. La. K.	4½	103,20 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	100,25 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,80 G
do. La. C.	4½	103,80 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,75 bz
do. Leipzig La. A.	4½	104,00 G
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	104,90 B
do. Em. v. 1880.	4½	103,80 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,75 G
do. do. 3. Em.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	103,80 B
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,70 B
do. v. 62, 64, 65	4½	102,70 B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,75 B
Thüringer 4. Serie	4½	103,25 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	89,75 B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	97,25 G
3. S.	5	97,25
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,00 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84,50 bzG
do. 1872.	5	84,40 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	379,00 bzG
do. do. 1874 gar.	3	373,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	369,00 bzB
do. Franz-Staatsbahn	3	104,60 G
do. do. 2. Em.	5	104,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,80 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,— G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	280,50 bzG
do. do. neue	3	281,75 G
Baltische	5	93,00 bz
Brest-Grajewo	5	91,00 G
Charkow-Asow, gar.	5	93,50 G
do. in Liv. Sterl.	5	91,25
Jelez-Orel, gar.	5	92,50 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	92,25
Kozlow-Woronesch, gar.	5	—,—
do. Oblig.	5	—,—
Kursk-Charkow, gar.	5	93,80 bzG
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	84,60 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	98,25
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 G
do.-Smolesk, gar.	5	94,60 bz
Orel-Griasy, gar.	5	82,00 bzG
Rjösan-Kozlow gar.	5	100,00 bzG
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	90,75 bz
Rybinsk-Bologoye	5	81,00
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	94,00
Warschau-Terespol, gar.	5	94,25
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,80
do. 3. Em.	5	103,80
do. 4. Em.	5	102,00
do. 5. Em.	5	100,80
Zarskoe-Selo	5	73,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,90 bz
do. do. 3. (rz. 110)	5	107,90 90
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,60 bzB
do. do. do.	4½	102,00 bzG
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	109,25 bzG
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.	5	100,60 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	100,50 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 B
do. do. Pfandbr.	5	100,25 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,50 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	103,40 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,75 G
do. 2. (rz. 110)	4½	99,75 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	109,30 bz
do. do. (rz. 100)	5	101,90 G
do. do. (rz. 115)	5	104,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,00 bz
do. do. (rz. 100)	4½	107,70 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,10 G
do. do. do. (rz. 110)	5	102,30 bzG
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,20 bzG
do. do. do.	4½	104,50 bzG
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,00 B
do. do. do. (rz. 110)	4½	109,75 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104,10 G
do. do. do. do.	4½	102,80 bz
do. do. do. do.	4	99,40 G

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	2 2/3	4	51,10 bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	4	172,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	100,00 bzG
do. Makler-Verein	16	4	165,25 G
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	159,60 bzG
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	94,10 bzG
Danziger Privat-Bank	5	4	109,00 bzG
Darmstädter Bank	9½	4	144,90 bzG
do. Zettelbank	5 1/6	4	107,10 G
Deutsche Bank	9	4	147,80 bz
Disconto-Com.	10	4	174.00 bzG
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	92,00
Königsb. Vereinsbank	5	4	98,50 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	145,75 B
do. Disconto	6	4	107,90 bzG
Lübecker Bank	2	4	92,50 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	102,75 B
Magdeb. Privat-Bank	1 1/5	4	115,00 G
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	94,00 bzG
Meininger Credit-Bank	0	4	96,25 G
do. Hypothekenbnk.	4	4	91,40 bzG
Norddeutsche Bank	10	4	162,50 G
do Grundcredit	0	4	56,00 bz
Petersb. Disconto-Bank	17 1/5	4	129,00 G
do. Intern. Bank	14	4	99,00 bzG
Pomm. Hypothekenbank	0	4	59,00 G
Pos. Provinzial-Bank	7	4	117,25 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	97,75 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	126,00 B
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	96,50 B
Reichsbank	5	4	145,50 bzB
Rostocker Bank	4 5/6	4	99,00 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	87,40 G
Schles. Bankverein	6	4	106,50 bzG
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	133,50 bzG
Weimarische Bank	5	4	92,75 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	86,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	2	4	66,10 G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	9,00 bzB
Bazar	7½	4	112,25 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	8,00 G
Brauereigesellsch.: Ahrens	2½	4	65,50 B
Böhmisches	9	4	125,00 bzB
Bock	2	4	53,25 bz
Landree	9½	4	125,00 B
Patzenhofer	9	4	163,75 G
Tivoli	3	4	87,25 bzB
Cichorien-Fabrik	6	4	105,00
Egestorffer Salinen	5¼	4	99,80 bzG
Immobilien	5	4	85,00 bz
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	77,00 bzG
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	101,90 bz
do. Egells	0	4	31,50 bz
do. Freund	—	4	10,60 G
do. Hartmann	8	4	109,00 bzB
do. Schwarzkopff	3½	4	77,00 B
do. Stettiner	0	4	27,60 bz
do. Wöhlert	0	4	31,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	56,25 bz
Omnibus-Gesellschaft	7	4	82,50 bz
Passage	1	4	32,00
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	184,00 bzG
do. Große	7	4	190,25 bz
Stobwasser Lamp.	0	4	23,80 G
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	52,50 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	104,00 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	93,25
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	67,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	96,00 B
Cölner Bergwerk	3	4	97,00 bzB
Donnersmarckhütte	1½	4	57,40 bz
Dortmunder Union	0	4	12,25 bzG
Duxer Kohlenver.	0	4	43,00 bzG
Gelsenkirchener	6	4	118,25 G
Harpener Bergbau	3½	4	—,—
Hibernia	3 1/3	4	96,75 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	109,75 bzB
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	37,00 bzG
Louise Tiefbau	2 1/3	4	56,00 G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	5½	4	98,00 bz
Stolberger Zink-Hütten	1 3/5	4	27,25 bz
do. do. St.-Pr.	6 3/5	5	89,00 bzG
Tarnowitz. Bergbau	0	4	66,75 B
Thale Eisenwerk	—	4	25,00 B
Warstein. Gruben	0	4	10,25 bG
Westfälische Union	—	4	10,50

Bank-Discouto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 17.

Amsterdam 3 Tage	3	168,75 bz
do. 2 Monat	—	168,15 bz
London 8 Tage	3	20,50 bz
do. 3 Monat	—	20,36 bz
Paris 8 Tage	3½	80,85 bz
do. 2 Monat	—	80,45 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,80 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	174.40 bz
do. 2 Monat	—	173,50 bz
Petersburg 3 Wochen	6	209,80 bz
do. 3 Monat	—	208,40 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,42 bz
20 Franks-Stück	16,22 bzB
Imperials	16,69 G
Imperials p. 500 Gr.	1395,00 G
Englische Banknoten	20,53 G
Französische Banknoten	80,90 bz
Oesterreich. Banknoten	174,55 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	211,00 bz

	Div. 1879	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4½	
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	
do. Schauspb.-Oblig.	—	5	
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	
Kreis-Oblig.	—		
do.	—		
do.	—		
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾	
do. Prioritäts	—	4	
do. do.	—	4½	
Germania	13 1/3	4	
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4	
Pomerania	12	4	
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4	
Union, See- u. Fl.-V.	13	4	
Neue Dampfer-Comp.	12	4	
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/5	4	
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 2/3	5	
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16 2/3	4	
do. Seif. u. Chem.-F.			
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	
do. Walzmühlen-A.	—	5	
do. M.-B.-G Vulcan	7	4	
do. do. St.-Prior.	7	5	
do. Brauerei Elysium	0	5	
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4	
do. Cham.-F. Didier	5	5	
do. Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4	
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	

Verlassen!

Roman in drei Bänden

von

Ewald August König.

31)

„Seien Sie ganz ohne Sorgen," erwiderte der Doktor lächelnd, „auf Widerstand sind wir vorbereitet, wir haben Mittel genug, ihn zu brechen. In Bezug auf diesen Punkt steht mir ein reicher Schatz von Erfahrungen zur Seite, ich unternehme nichts, ohne mich vorher nach allen Seiten hin zu überzeugen, daß ich auf sicheres Gelingen vertrauen darf. Der Herr Marchese wird mir einige Zeilen an seine Gemahlin mitgeben, die mir zur Legitimation dienen, das ist die einzige Unterstützung, die ich von Ihnen verlange."

„Unser alter Diener wird Ihnen jede Hilfe leisten —"

„Ich bedarf ihrer nicht, meine Gnädige, es sei denn, daß die Dame sich weigern sollte, mich zu empfangen. In diesem Falle müßte ich ihn allerdings ersuchen, mich ohne Weiteres in die Gemächer der Frau Marchesa zu führen."

„Hier ist das Dokument," sagte der Marchese, das Schriftstück auf den Tisch legend, „prüfen Sie es, ich habe mich in ihm mit gebundenen Händen Ihnen überliefert. Sie werden natürlich dafür Sorge tragen, daß Niemand von dem Inhalt dieses Schuldscheins Kenntniß erhalten kann, wenn die Behörde aus irgend einem Grunde sich veranlaßt sehen sollte, Haussuchung bei Ihnen zu halten."

Doktor Bouillon faltete das Dokument zusammen und legte es zu den übrigen Papieren; der Ausdruck seines hagern, eckigen Gesichts ließ erkennen, daß der Inhalt desselben ihn befriedigte.

„Also sofort nach dem Ableben Ihrer Frau Gemahlin?" sagte er, und aus seinen stechenden Augen traf ein lauernder Blick den Marchese. „Werden Sie schon am ersten Tage über ihr Vermögen verfügen können?"

„Was könnte mich daran hindern? Ich werde dem Banquier, der dieses Vermögen verwaltet, meinen Ehevertrag vorlegen, er muß mich als Universalerben anerkennen. Daß dies aber nicht schon am ersten Tage geschehen kann, werden Sie zugeben, eine Frist von acht Tagen muß ich mir ausbedingen."

„Ich bin auch damit einverstanden, nur dürfte die Zahlungsfrist nicht den Zeitraum einer Woche überschreiten. Mein Bruder Frederik ist in diesem Punkte sehr streng, ich fürchte, er wird es nicht billigen, daß ich mit leeren Händen heimkehre."

„Es liegt ja in Ihrer Macht, den Zahlungstermin so nahe wie möglich zu rücken," sagte Annunziata leise, sich über den Tisch hinüberbeugend, und ihre Stimme klang scharf und schneidend, wie das Zischen einer Schlange. „Der Tod meiner Schwägerin wird kein großes Aufsehen erregen, die einst so gefeierte Primadonna ist längst vergessen —"

„Behaupten Sie das nicht!"

„Ah bah, die, welche sich ihrer noch erinnern, wissen, daß sie seit Jahren leidend ist, sie werden es sehr natürlich finden, daß der Tod sie endlich von ihren Leiden erlöst hat. Und bis wann könnte dieser Fall eintreten?"

„Ich kann's mit Sicherheit nicht bestimmen," erwiderte der Doktor ausweichend.

„Sie haben meine Frau gesehen und mit ihr gesprochen," sagte der Marchese, „als erfahrener Arzt werden Sie sich ein Urtheil über ihre Lebensdauer bilden können, glauben Sie, daß sie länger als sechs Wochen in Ihrer Anstalt weilen wird?"

„Möglich wäre es immerhin."

„Aber es wäre auch möglich, daß das Ende schon früher erfolgte," sagte Annunziata, die glühenden Augen voll gespannter Erwartung auf den Doktor heftend; „glauben Sie das nicht auch?"

„Jawohl, es wäre möglich, meine Gnädige. Solche Kranke sind unberechenbar, die Tobsucht kann plötzlich ausbrechen und ein Gehirnschlag dem Leben ein Ende machen. Wir müssen das abwarten, eine sichere Prognose läßt sich bei solchen Leiden nicht stellen."

„Gut, warten wir's ab," sagte der Marchese mit einem tiefen Athemzuge, „Sie werden ja auch Ihre Interessen zu wahren wissen, das muß uns zur Beruhigung dienen. Ich werde nun einige Zeilen an meine Frau schreiben, dann haben Sie wohl alle Papiere, die Sie wünschen?"

„Vorläufig ja," nickte Doktor Bouillon, „sollte mir später noch ein Dokument nöthig erscheinen, so werden Sie es nachträglich liefern."

„Sind Sie immer so peinlich vorsichtig?" fragte Annunziata, jetzt einen scherzenden Ton anschlagend.

„Nicht immer, aber in dem vorliegenden Falle muß ich es sein," erwiderte er lakonisch, während der Marchese sich wieder an den Schreibtisch setzte. „Madame Laskari hatte ihrer Zeit viele Freunde und Verehrer, die Nachricht ihres Todes wird die alten Erinnerungen wieder wecken, und man kann nicht wissen, ob nicht irgend ein Heißsporn eine gerichtliche Untersuchung beantragt."

„Die Sie hoffentlich nicht fürchten?"

„Ich werde meine Maßregeln treffen, jeder unliebsamen Entdeckung vorzubeugen; aber unangenehm bleibt solche Untersuchung immer. Die Beamten benutzen diese Gelegenheit gar zu gern, ihre Nase in Alles hineinzustecken, sie wittern überall ein Verbrechen, und es ist manchmal sehr schwierig, ihre neugierigen Fragen befriedigend zu beantworten."

„Sind Sie schon oft in diese unangenehme Lage gekommen?" fragte Annunziata.

„Bis jetzt nur zweimal."

„Natürlich lieferte die Untersuchung kein Resultat?"

„Keines, das zu einer Anklage gegen uns Veranlassung geben konnte. Wir waren vorher gewarnt worden, wir haben unsre Freunde, die von jeder Gefahr uns rechtzeitig unterrichten und dafür ein angemessenes Douceur erhalten. Sollte dieser Fall auch jetzt wieder eintreten, so muß ich mir vorbehalten, Ihnen die Kosten zu berechnen."

„Ich glaube, wir werden eine schöne Rechnung von Ihnen erhalten," spottete Annunziata.

„Was wollen Sie?" erwiderte Doktor Bouillon achselzuckend. „Sie benutzen mich als Werkzeug, um ein glänzendes Geschäft zu machen, da wird's Ihnen wohl auf einige Franks mehr oder weniger nicht ankommen. Wo Holz gehackt wird, da fallen Späne, meine Gnädige; soll ich meine Haut zu Markte tragen, so will ich auch wissen, wofür ich es thue."

„Dagegen läßt sich nichts einwenden," sagte der Marchese, ihm den Brief und eine Karte überreichend, „sorgen Sie nur, daß wir unsre Rechnung recht bald ordnen können, je eher es geschieht, desto lieber wird es uns sein. Geben Sie die Karte dem Diener in meiner Villa, ich habe einige Worte darauf geschrieben, sie dienen zu Ihrer Legitimation."

„Sehr wohl, ich werde Ihnen in den nächsten Tagen schreiben, daß die Patientin sich in meiner Anstalt befindet."

„Wann wollen Sie wieder abreisen?"

„Morgen früh."

„Es wäre mir lieb, wenn Sie sich entschließen könnten, Ihre Reise schon mit dem nächsten Zuge anzutreten."

„Weshalb diese Eile?" fragte der Doktor befremdet. „Die kurze Ruhe könnten Sie mir gönnen —"

„Von Herzen gern," unterbrach der Marchese ihn, während er das Glas seines Gastes wieder füllte und ihn durch einen Wink einlud, sich zu bedienen, „ich beabsichtige auch keineswegs, Ihnen eine große Strapaze zuzumuthen. In einer kleinen Stunde können Sie mit der Eisenbahn bequem die nächste Stadt erreichen, es ist jetzt vier Uhr, um fünf fährt der Zug, somit sind Sie um sechs Uhr in Ihrem Nachtquartier."

„Aber ich begreife nicht —"

„Was ist da zu begreifen, lieber Doktor? Bei uns hier können Sie nicht übernachten, Sie müßten in ein Hotel gehen, und dort würde man Ihnen sofort die Fremdenliste vorlegen. Morgen oder übermorgen bringt dann die Kurliste Ihren Namen, und wir sind nicht die einzigen Mailänder, die augenblicklich hier weilen. Es könnte später zur Sprache kommen, daß Sie hier gewesen seien, um mich zu besuchen und mit mir Verabredungen zu treffen, glauben Sie nicht auch, daß es besser sei, dieser Möglichkeit vorzubeugen?"

„Ganz entschieden," nickte der Doktor. „Sie haben Recht, Sie sind noch vorsichtiger, als ich es bin. Zeigen Sie mir den Fahrplan!"

Der Marchese kam dieser Aufforderung bereitwillig nach, Doktor Bouillon hatte seinen Entschluß rasch gefaßt.

„Abgemacht!" sagte er, „ich reise um fünf Uhr und übernachte in der nächsten Stadt. Legt man mir dort eine Fremdenliste vor, so werde ich

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. März. Wetter: bewölkt. Temp. + 8° R. Barom. 28" 5"'. Wind NW

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 207—210, Mittelsorten 189—196, weißer 209–213, geringer 170—190, per Frühjahr 209—211,5—211 bez., per Mai-Juni 211 bez., per Juni-Juli 211,5 bez., per September-Oktober 204 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 196–200, per Frühjahr 198—199 bez., per Mai-Juni 190,5 bez., per Juni-Juli 183,5 bez., per Juli-August 173,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Mittelsorten 155—160, feine Brau- 160—166 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm. 155—158.

Mais per 1000 Klgr. loko amerik. 151 bez., per März 148 bez., per April 135 bez., per Mai 133 bez.

Winterrübsen still, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 240 nom., per September-October 253 Bf.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 54,5 Bf., per März 52,5 Bf., per April-Mai 52,5 Bf., per September-Oktober 55 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 53,4 bez., per März 53,9 nom., per Frühjahr 54,4—54,2—54,3 bez., per Mai-Juni 54,8 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 55,5—55,4 bez., per Juli-August 56,1—56 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9,10—9 tr. bez.

Termine vom 21. bis 26. März.

In Subhastationssachen

24. A.-G. Swinemünde. Das dem Fuhrherrn Carl Labahn geh., daselbst bel. Grundstück.
    Das dem Zimmermann Carl Mühlow geh., das., Grenzstr. 31, bel. Grundstück.
    Das dem Hotelbesitzer Alb. Franchon geh., das., gr. Markt 9, bel. Grundstück.
25. A.-G. Treptow a/T. Das der verehel. Christine Hillmann, geb. Ortmann, geh., in Wolkow bel. Grundstück.
26. A.-G. Demmin. Das der Wittwe Wilhelmine Buchwald, geb. Meyer, geh., daselbst, vor dem Kuhthore, bel. Grundstück.

In Konkurssachen:

23. A.-G. Belgard. Prüfungs-Termin: Kaufm. H. Maschke.

Stettin, den 17. März 1881.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 18 ad 1 und 7 der Kontrol-Ordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem diesjährigen Klassifikations-Termin in Folge begründeter Reklamationen

1. der Reservist Schuhmacher Julius Jeschke hinter den letzten Jahrgang der Reserve;
2. der Wehrmann Kaufmann Oskar Kauth,
3. der Wehrmann Viehhalter Wilhelm Elsholz hinter den letzten Jahrgang der Landwehr;
4. der Handlungsgehülfe Max Lierich,
5. der Maurergeselle Rudolph Rosenstrauch,
6. der Handlungsgehülfe Georg Uhrlandt,
7. der Arbeiter Rudolph Bettac,
8. der Arbeiter Gustav Krause,
9. der Klempnergeselle Maximilian Bredernitz,
10. der Arbeiter Heinrich Zieroth hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve 1. Klasse

zurückgestellt worden sind.

Die Zurückstellungen behalten ihre Gültigkeit nur bis zum nächsten Klassifikations-Termin.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.

Graf Rue de Grais.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 20. März, werden **predigen:**

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
Dienstag, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, Vormittags 10½ Uhr:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend Abend 7 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.
Dienstag, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, Vormittags 10 Uhr:
Herr Prediger Katter.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Mans um 9¾ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Luckow um 9½ Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
Um 2 Uhr Versamml. der Konfirmirten in der Sakristei.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9½ und Nachm. 3 Uhr predigt:
Herr Pastor Oergel.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):

Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme:
Herr Direktor Erdmann.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr. (Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Prediger Hübner um 3 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Passionsbetrachtung:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 6 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsbetrachtung:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:

Herr Kandidat Lisikow um 9 Uhr.

einen andern Namen einschreiben, außer Ihnen darf Niemand erfahren, daß ich hier gewesen bin."

„Dann bitte ich, greifen Sie zu, ich werde rechtzeitig einen Wagen holen lassen und Sie zum Bahnhofe begleiten. Sie erlauben wohl, daß ich mich mit meiner Schwester für einen kurzen Augenblick zurückziehe? Ich habe ihr eine vertrauliche Mittheilung zu machen, die —"

„Lassen Sie sich durch mich nicht abhalten," unterbrach Doktor Bouillon den Marchese, „ich werde inzwischen mir erlauben, einen kleinen Imbiß zu nehmen."

Annunziata folgte dem Bruder in das anstoßende Zimmer. Der Marchese schloß das Fenster und warf einen raschen, besorgten Blick auf die Thür.

„Wir können ja hinüber in Dein Schlafgemach gehen, wenn Du mir ein Geheimniß anzuvertrauen hast," sagte sie, ihn erwartungsvoll anblickend.

„Nicht doch," erwiderte er, „so gefährlich ist dieses Geheimniß nicht. Sagte Theresina Dir, daß sie den Vikomte besucht hat?"

„Gütiger Himmel, wer hat Dir das berichtet?" fragte sie bestürzt. „Mir sagte Theresina keine Silbe davon, sie hat nicht einmal nach dem Befinden des Franzosen gefragt."

„Wozu auch? Sie überzeugt sich ja persönlich davon," spottete er mit heiserer Stimme. „Als ich vorhin zum Bahnhofe ging, begegnete mir der Doktor Schwefelbein, er begleitete mich eine Strecke, ein Wort gab das andre, und so erfuhr ich, daß zwei Damen gestern Abend den Vikomte besucht haben."

„Zwei Damen?"

„Theresina mit ihrer Zofe, die letztere soll schon früher im Hotel gewesen sein und eine auffallende Neugier an den Tag gelegt haben."

„Vielleicht sind das nur Vermuthungen," sagte Annunziata, die ihre Fassung bereits wiedergefunden hatte, „der Vikomte wird das schwerlich verrathen haben."

„Der Vikomte nicht, aber das Zimmermädchen," erwiderte er ungeduldig. „Der Doktor hat nicht geruht, bis er Alles wußte, er hat dem Mädchen eine namhafte Belohnung versprochen und ihr damit die Zunge gelöst. Ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, wie sehr mich diese Entdeckung beunruhigt, ich muß wissen, was zwischen den Beiden vorgefallen ist, was sie mit einander gesprochen haben, und ob diese intimen Beziehungen fortdauern sollen."

„Nur Ruhe!" bat Annunziata, die Hand erhebend, als ob sie den Sturm beschwören wolle. „Ich werde das Alles erfahren und die Pläne des Franzosen so gründlich durchkreuzen, daß ihm in späteren Jahren noch die Erinnerung an sie peinlich sein soll. Die Zofe ist unsre Freundin nicht, ich muß ernstlich über Mittel und Wege nachdenken, sie unschädlich zu machen."

„Könnten wir Theresina veranlassen, in den nächsten Tagen mit uns abzureisen, so wäre dies wohl das beste Mittel, ihren Beziehungen zu dem Vikomte ein Ende zu machen," sagte der Marchese, ungeduldig an der Unterlippe nagend.

„Abreisen? Wohin?" fragte Annunziata ironisch. „Doch nicht nach Mailand? Damit müssen wir warten, bis —"

„Nein, nicht nach Mailand, aber in ein anderes Bad! Es lassen sich Gründe genug dafür finden, wenn man sie ausführen will. Du mußt sogleich hingehen und Dir Gewißheit verschaffen, sieh zu, was Du ausrichten kannst, es ist ja möglich, daß sie unseren Wünschen entgegenkommt, dann haben wir schon viel gewonnen."

Annunziata nickte zustimmend, sie warf durch das Fenster einen bösen, tückischen Blick auf die Apotheke.

„All' diesen Aerger soll sie später mir entgelten," sagte sie, mit dem Fuß zornig aufstampfend.

„Sorge nur, daß Du die Möglichkeit dieser Vergeltung Dir sicherst," spottete er. „Ich habe Deinen Versicherungen vollen Glauben geschenkt —"

„Geduld, Du sollst Dich in diesem Glauben nicht getäuscht sehen," unterbrach sie ihn, „ich werde mich von dem Doktor verabschieden und unverzüglich hinübergehen, der Besuch bei dem Franzosen darf nicht wiederholt werden."

Schon in der nächsten Minute kehrte Annunziata mit Hut und Shawl zurück in das Zimmer, in dem Doktor Bouillon noch immer den ihm aufgetischten Erfrischungen zusprach.

„Sie werden mich entschuldigen, wenn ich schon jetzt Abschied von Ihnen nehme," sagte sie, dem überrascht aufblickenden Arzt die Hand bietend. „Ich habe einer Freundin versprochen, sie zum Spaziergang abzuholen, sie erwartet mich —"

„Lassen Sie sich durchaus nicht stören," unterbrach er sie, ihren Handdruck erwidernd, „es war mir sehr angenehm, Sie noch einmal gesehen zu haben —"

„Und ich rechne fest darauf, Sie recht bald wiederzusehen, Herr Doktor. Sobald Sie uns die bewußte Nachricht senden, werden wir augenblicklich nach Mailand zurückkehren, bis dahin leben Sie wohl."

(Fortsetzung folgt.)

Auf Grund des § 76 der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 (G.-S. S 335) und der §§ 5, 6 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 26) wird unter Zustimmung des Provinzialrathes für den Umfang der Provinz Pommern verordnet was folgt:

§ 1. Personen, welche gegen Entgelt fremde, noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege nehmen wollen, bedürfen dazu der Erlaubniß der Polizeibehörde.

§ 2. Die Erlaubniß wird nur auf Widerruf, und nur solchen Personen weiblichen Geschlechts ertheilt, welche nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen geeignet erscheinen, eine solche Pflege zu übernehmen.

§ 3. Den Beamten der Polizeibehörde oder den von der letzteren beauftragten Personen ist von den Kostgeberinnen der Zutritt zu ihren Wohnungen zu gestatten, auf alle die Pflegekinder betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen, auch sind die Kinder auf Erfordern vorzuzeigen.

§ 4. Die einzelnen, in Pflege zu nehmenden Kinder sind bei der Polizeibehörde anzumelden, und, sobald das Verhältniß aufhört, wieder abzumelden. Bei den Meldungen sind der Name des Kindes, Ort und Tag seiner Geburt, Name und Wohnung seiner Eltern, bei unehelichen Kindern Name und Wohnung der Mutter und des Vormundes anzuzeigen.

§ 5. Von einem etwaigen Wohnungswechsel hat die Kostgeberin der Polizeibehörde binnen 24 Stunden Anzeige zu machen.

§ 6. Die Uebertretung der gegebenen Vorschriften wird mit 30 Mark Geldstrafe oder verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung findet keine Anwendung bei solchen Kindern, welche im Wege der öffentlichen Armenpflege untergebracht oder in einer öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt aufgenommen, oder von ihrem Vormunde oder ihren Verwandten in Pflege genommen sind.

Stettin, den 22. Februar 1881.

Der Ober-Präsident.

Freiherr **von Münchhausen.**

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß

a. alle Personen, welche gegen Entgelt fremde, noch nicht 6 Jahr alte Kinder bereits in Kost und Pflege haben, die im § 1 vorgeschriebene Erlaubniß bis zum 1. April cr nachzusuchen haben;

b. daß die An- und Abmeldungen des Kindes (§ 4) nach wie vor bei den Revieren erfolgen können, übrigens

c. die Verordnung vom 29. März 1875 (General-Anzeiger Nr 88) außer Kraft getreten ist.

Stettin, den 16. März 1881.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grais.
